

Herausgegeben von der Historischen Gesellschaft Köln e.V. und dem
Zentral-Dombau-Verein zu Köln von 1842

Historische Gesellschaft Köln



LEE MILLER KÖLN IM MÄRZ 1945

Wir danken

der Annemarie und Helmut Börner-Stiftung,

Professor Dr. Kurt Bartenbach,

CBH Cornelius Bartenbach Haesemann & Partner, Rechtsanwälte,

Dr. Manfred Hecker,

der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege,

Winfried Seibert,

der SK Stiftung Kultur und

der Van Ham Kunstauktionen KG,

die durch ihre Großzügigkeit dieses Buch ermöglicht haben.

Mit Beiträgen von Kerstin Stremmel und Walter Filz



GREVEN VERLAG KÖLN



Jürgen Wilhelm / Michael H. G. Hoffmann	
VORWORT	7
Kerstin Stremmel	
„IM HERZEN DEUTSCHLANDS“	11
Lee Millers engagierter Realismus	
Walter Filz	
KAPUTTSEIN IST KEIN MYTHOS	23
Bild und Bildkosmetik einer zerstörten Stadt	
VOR DER STADT	33
KLINGELPÜTZ	41
IN DER STADT	59
DIE MILITÄRREGIERUNG	77
WEISSE FAHNEN	85
AM DOM	91
ANMERKUNGEN	118

Jürgen Wilhelm / Michael H. G. Hoffmann
VORWORT



Nach über 65 Jahren ist es nunmehr gelungen, die faszinierenden Fotografien der weltberühmten Fotografin Lee Miller über das zerstörte Köln in bislang nie gezeigter Qualität vorzulegen.

Elisabeth „Lee“ Miller arbeitete als Fotomodell und erschien einige Male auf dem Titelblatt der amerikanischen *Vogue*, bevor sie auf Empfehlung von Edward Steichen zu Man Ray nach Paris kam. Dort wurde sie zunächst seine Schülerin, danach sein Aktmodell und schließlich seine emanzipierte Begleiterin. Die bildschöne Frau wurde für ihn zur Zauberfee für viele unerfüllte Wünsche und inspirierte ihn auch zur Weiterentwicklung der von ihnen beiden entdeckten Solarisation, mit der die erotischen Fotografien von Lee Miller zu kühlen Inszenierungen wurden.

Nach einem biografischen Umweg in Ägypten kehrt Lee Miller 1937 nach Paris zurück. Vor den Nazis mit ihrem zweiten Ehemann Roland Penrose 1939 nach England geflohen, wird Lee Miller 1942 als Kriegsberichterstatterin akkreditiert und publiziert in den letzten beiden Jahren des Zweiten Weltkriegs mehrere Bildreportagen in der *Vogue*.

Als Kriegskorrespondentin liefert sie einmalige, die Welt schockierende Bilddokumente vom Vormarsch der Alliierten, insbesondere von der Invasion und der darauf folgenden Eroberung Westeuropas unter der Führung der Amerikaner. Sie verschaffte sich als Erste Einblicke in die Privatgemächer Adolf Hitlers; nicht zuletzt dokumentiert sie die Gräueltaten der Konzentrationslager in Dachau und Buchenwald.

Als Fotografin vermittelt Lee Miller auf höchst eindrückliche Weise die schonungslose Wahrheit über den Terror der Nazis, den Holocaust, aber auch die vom Krieg gezeichneten europäischen Großstädte. Sie schuf mit vermeintlicher Distanziertheit Fotografien, die in ihrer Realitätstreue schmerzhaft anzuschauen sind. Lee Miller ist eine



Man Ray:
Das solarisierte Profil, 1930

Kerstin Stremmel
„IM HERZEN DEUTSCHLANDS“
Lee Millers engagierter Realismus

„Aber auch die Amerikaner wurden nicht schlau aus all dem Durcheinander, die waren wohl doch erschrocken darüber, wie die Stadt nun wirklich aussah, und ich habe welche von denen weinen sehen, besonders vor dem Hotel da an der Kathedrale - und was tauchte da alles an Menschen auf: deutsche Deserteure, versteckte Russen, Jugoslawen, Polen, russische Arbeiterinnen, weggelaufene KZ-Häftlinge, ein paar versteckte Juden - und wie sollten die nun feststellen, wer Kollaborateur gewesen war, wer nicht, und in welches Lager wer gehörte.“

Heinrich Böll: *Gruppenbild mit Dame*¹

Wer Lee Miller auf den Bildern bekannter Fotografen der 1920er und 1930er Jahre, von Arnold Genthe über George Hoyningen-Huene bis Edward Steichen, gesehen hat, wird ihr klares Gesicht und ihre klassische Eleganz kaum vergessen. Als die strahlende Schönheit aus Poughkeepsie im Staat New York 1929 mit 22 Jahren nach Europa kam, wurde sie auch dort ein begehrtes Objekt in Fotografie und Film - und die Geliebte und Assistentin von Man Ray. Er machte nicht nur das bekannte solarisierte Profilbild von ihr, in einer Technik, die die beiden angeblich zusammen im Atelier wiederentdeckt hatten, sondern fotografierte ihren schutzlos anmutenden Schwanenhals so, dass er auf einem Bild wie ein Phallus aussieht, auf einem anderen so verletzlich, dass es empfindliche Betrachter fast körperlich schmerzt.





„Deutsche Frauen füllen die Schützengräben ... glücklich, dass der Krieg vorbei ist“, bei Köln

Seite 36/37:
Ausgebrannter Lastwagen, Kölner Umland



Verlassener Panzer,
nordwestliches Umland von Köln



Gefangene der Gestapo kurz nach der Befreiung

Befreite weibliche Gefangene, die Treppen im Klingelpütz heruntersteigend





Befreite Gefangene, die das Gefängnis
Klingelpütz verlassen



Zwei Frauen auf einer Bank
am Kaiser-Wilhelm-Ring

Flüchtlinge am
Kaiser-Wilhelm-Ring

Zwei deutsche Frauen auf
einer Bank, umgeben
von zerstörten Gebäuden







Seite 68/69:
Agneskirche, Neusser Platz

Suchscheinwerfer hinter der Christuskirche an
der Herwarthstraße, eine „Lichtwolke“ erzeugend



Die Ecke Wilhelmstraße/Neusser Straße



Oldenburger Eiervertrieb,
Severinstraße

Wandanschläge in Nippes

Legal Officer Major James D. Clemens und ein weiterer Offizier verhandeln in einem Büro der US-Militärverwaltung mit deutschen Zivilisten

Straßenszene am Kaiser-Wilhelm-Ring, im Hintergrund das Allianzgebäude



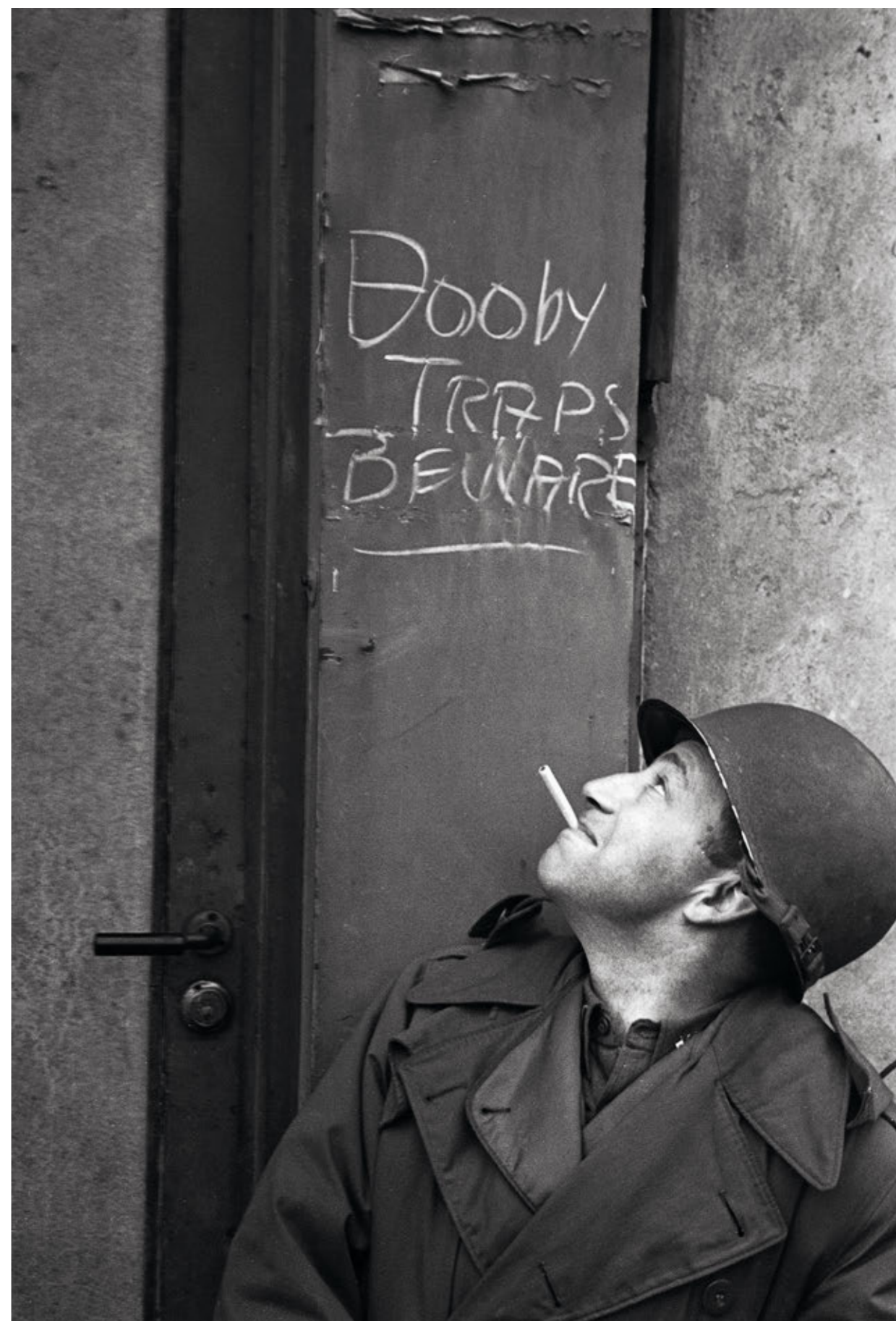
Blick aus dem Haus der Militärregierung am Kaiser-Wilhelm-Ring 2



Seite 80/81:
Schlangestehen vor dem Gebäude der
Militärregierung, Kaiser-Wilhelm-Ring 2

GIs und Zivilisten vor dem Gebäude der
Militärregierung, Kaiser-Wilhelm-Ring 2

GI betrachtet einen Warnhinweis
auf Sprengfallen





Zwei GIs vor der Ostseite des Doms, von der Brückenrampe aus fotografiert

Gruppe von GIs auf der Domtreppe



Kölner Dom vom Brückenturm der Hohenzollernbrücke aus





Chor mit Luftschutzverschalung
der Chorpfilerfiguren

Südliches Seitenschiff mit
Besuchern



Zwei GIs, einer Akkordeon spielend,
vor dem Excelsior Hotel, Trankgasse



Beutegut amerikanischer
Soldaten

Begegnung zwischen GIs
und Zivilisten vor dem
Excelsior Hotel, Trankgasse

Seite 112/113:
Stadt in Ruinen, Blick
auf die Eisenbahndirektion
und die umgebende
Trümmerlandschaft

